

Regionale Wirtschaftskreisläufe rund um eine Milchkanne

Altes aus der Landwirtschaft trifft auf Kunst im Handwerk

Irgendwie ist es schade, die Milchkannen aus dem elterlichen Milchviehbetrieb zum Schrottcontainer zu bringen.

Da kam der Bedarf an Sitzgelegenheiten für den Aufenthaltsraum auf dem Ferienhof von Otto und Isabella Hirsch genau richtig. Eine Schreinerei für die notwendige Holzauflege mit Polsterplatte war schnell gefunden. Schließlich war der Betrieb von Matthias Thoma auch schon in der Vergangenheit ein bewährter Handwerkspartner. Ein paar Telefonate hin und her klärten den Auftrag und die Kannen wurden nach Dentlein gebracht. Die Sitzpolster fertigte ein nahegelegenes Kleinunternehmen und fertig war das Upcycling Projekt „Milchkanne“. Ressourcenverbrauch so gering als möglich halten, Vorhandenes reparieren und aufwerten, Arbeitsplätze der Region bevorzugen und in diesem Fall extrem kurze Wege, sind für Isabella Hirsch, Kreisrätin und Mitglied im Umwelt und Abfallbewirtschaftungsausschuss, sowie im Wirtschaftsausschuss wichtige Aspekte für eine zukunftsfähig ausgerichtete Wirtschaft für unsere Gesellschaft.

Wir haben schon zu viele Waren, die rund um den Planeten kreisen, sowohl bei der Produktion und nach häufig viel zu kurzer Gebrauchsdauer, wenn sie zu Abfall werden. Unsere Gesellschaft krankt an einem Überangebot an kurzlebigen Waren und vermüllt den Planeten zusehends.

Auch in der Schreinerei Thoma in Dentlein schätzt man die Werte einer ressourcenschonenden Gesellschaft. Nach seiner Meisterprüfung zum Schreiner vor 24 Jahren arbeitete Matthias Thoma erst mit seinem Vater in der Rechenmacherwerkstatt und begann nebenher mit einer eigenen Möbelschreinerei. Aus finanziellen Gründen wurde die Meisterausbildung nebenher gemacht. Das Betriebswachstum ging stetig voran. Irgendwann wurde es zu eng und ein Neubau an einem anderen Standort in Dentlein wurde erforderlich. Beim Einzug in die neue Fertigungshalle 2018 gab es ein großes Fest mit Landrat Dr. Ludwig und Vertretern der Wirtschaftsförderung. Einen Klimamanager hatte der Landkreis damals noch nicht- der wäre hier sicher auch erfreut gewesen. Der Familienbetrieb Thoma legt viel Wert auf Energieeffizienz beim Bauen und beim laufenden Betrieb. So wird zum Beispiel die Abwärme der Maschinen zum Heizen genutzt. Eine PV Eigenverbrauchsanlage mit angeschlossener Luft-Wärmepumpe, gekoppelt an eine Fußbodenheizung gehören ebenfalls zum KfW 70 Gebäude. Auch werden heimische Hölzer bevorzugt verwendet.

Auch im Betriebsablauf setzt man auf Qualität, wobei Thoma in der Handwerkskammer einen wichtigen Partner sieht. Die 15 Beschäftigten des Unternehmens arbeiten in Teil und Vollzeit. Lehrlinge werden in der Regel über Praktikas der Schulen gewonnen. Die Kreativität der Mitarbeiter wird positiv aufgenommen. Der Regionale Designpreis „Die gute Form „ für ein herausragendes Gesellenstückdesign wurde bereits mehrfach im Betrieb gewonnen.

Trotz allem gibt es auch schwierige Seiten im Handwerk. Als Selbständiger arbeitet man selbst und ständig und man trägt eine hohe Verantwortung. Nicht nur für sich und die eigene Familie, sondern auch für die Arbeitnehmer und letztendlich ihre Familien. Auch im Betrieb von Matthias Thoma arbeitet, wie in vielen Handwerksbetrieben die Ehefrau mit. Hier erkennt man die Parallelen zur Landwirtschaft, so Isabella Hirsch, die selbst Bäuerin und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft in Franken ist, und der diese Thematik vertraut ist.

Bei aller Verantwortung für den Betrieb besteht häufig die Gefahr sich selbst und die Familie zu vernachlässigen. Hier ist es wichtig sich selbst nicht dauerhaft hinten den Betrieb zu stellen.

Bei der Schreinerei Thoma gibt es ein tägliches Mitarbeiterbriefing und externe Dienstleister.

Bei Familie Hirsch war es die Abkehr vom Weltmarkt auf Ihrem Betrieb.

Dies verschaffte uns wieder mehr Zeit zum Mensch sein und fördert solche Ideen wie die "Upcycling Milchkanne" zutage, so Isabella Hirsch.